



VerfasserInnen:

Bettina Schramm
Kaufmännische Angestellte

Guido Bonifer
Diplomierter Sozialarbeiter

Unsere Arbeit in Zahlen

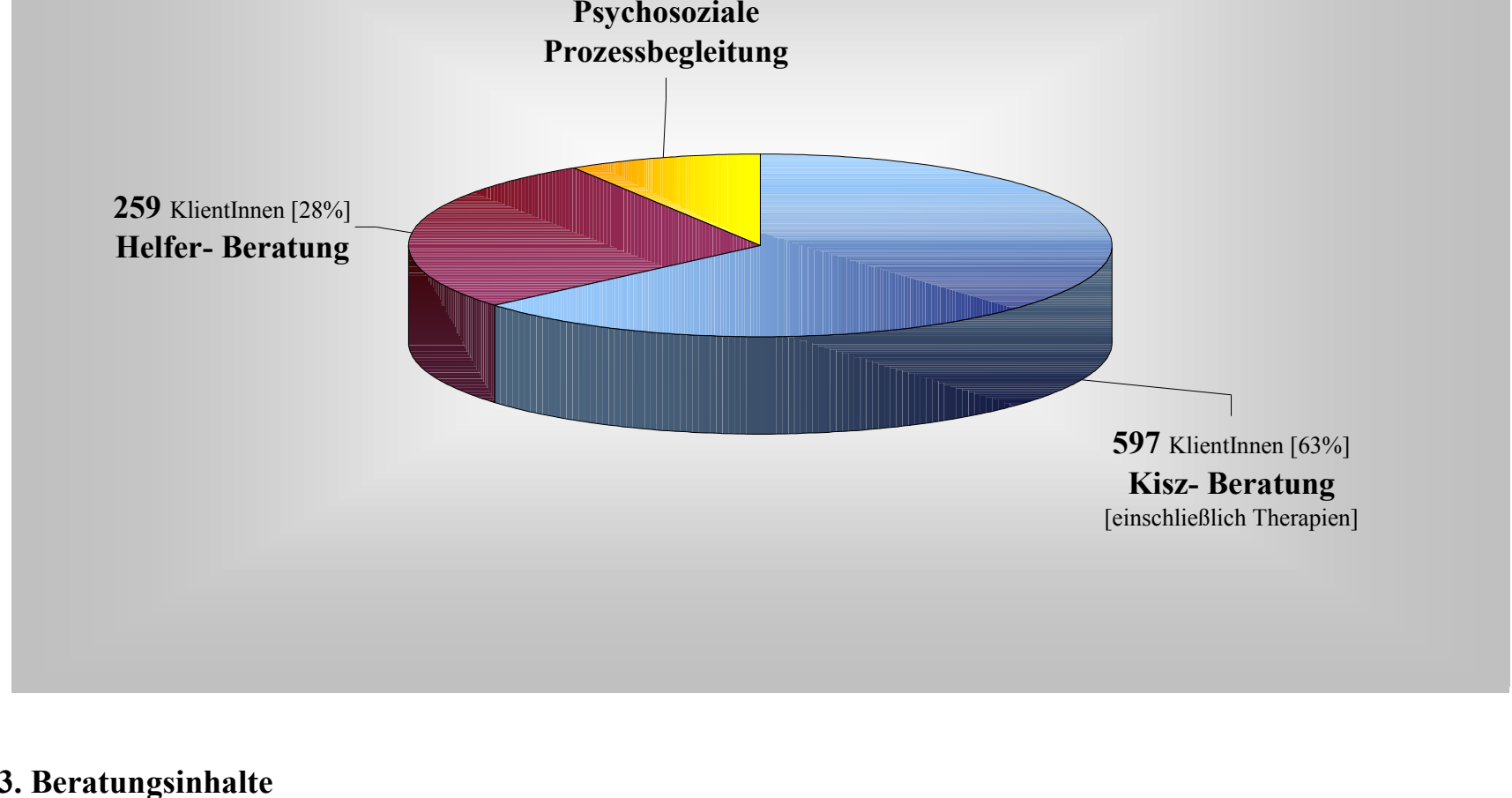
1. Einleitung

Das Kinderschutz-Zentrum Linz feiert 2005 sein 20 jähriges Bestehen. 1985 wurde der Verein Hilfen für Kinder und Eltern aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Seitdem arbeitet das Kinderschutz-Zentrum mit Familien und Helfern am Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im familiären Bereich. Das Kinderschutz-Zentrum versteht sich als Opferschutzeinrichtung und ist eine anerkannte Familienberatungsstelle des Bundes, sowie eine Einrichtung der freien Jugendwohlfahrt des Landes Oberösterreichs. Das Angebot des Kinderschutz-Zentrums umfasst Beratung, Therapie sowie psychosoziale Prozessbegleitung. Wir arbeiten nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, der Hilfe zur Selbsthilfe (Empowerment) und unterliegen aus berufsrechtlichen Gründen der Verschwiegenheit.

2. Produktgruppen

Im Jahr 2004 haben 940 Personen das Angebot des Kinderschutz-Zentrums in Anspruch genommen. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich liegt unser Arbeitsschwerpunkt in der Beratung und dem Therapieangebot (597 Anfragen). Das Angebot der Helferberatung haben, auch in Zusammenhang mit Familienberatung, 259 Helfer in Anspruch genommen. Die seit drei Jahren angebotene kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung rundet unsere Kliententätigkeit mit 84 betreuten Familienmitgliedern ab.

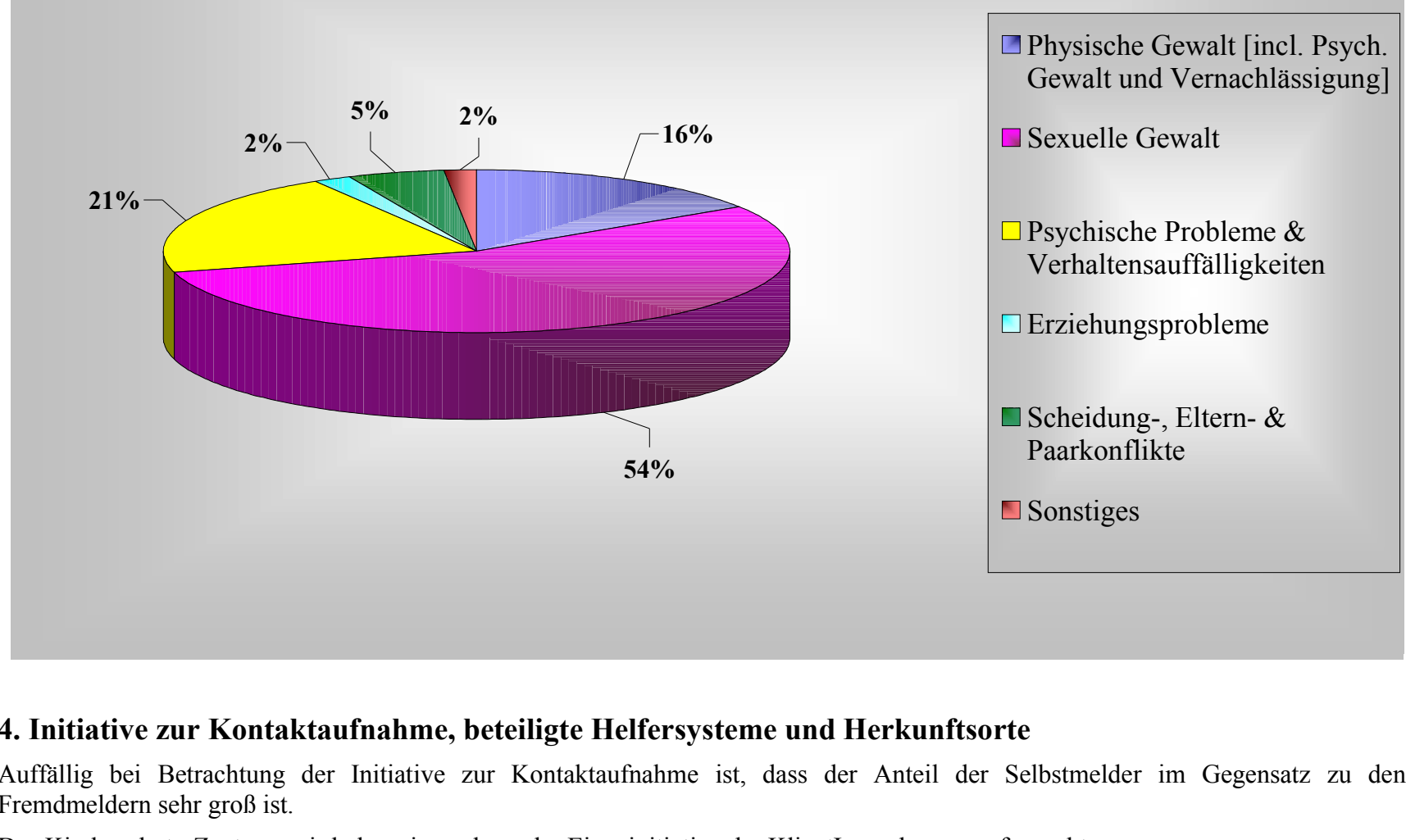
Tabelle 1



3. Beratungsinhalte

Der Zugang zum Kinderschutz-Zentrum wird zumeist per Telefonanruf hergestellt. Im weiteren werden die Familien zu einem Erstgespräch von unseren BeraterInnen eingeladen. In der Folge werden je nach Indikation weitere Gespräche und Angebote vereinbart. Das Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche war 2004 der häufigste Problemzugang. Wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist, haben 855 KlientInnen Anfragen zur Gewalt in der Familie gestellt. Ca. 500 der Beratungen befassten sich konkret mit erlebter sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Mit anderen Formen der Gewalt befasste sich das Kinderschutz-Zentrum in etwa 150 Fällen. In der Kategorie „psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten“ (197mal Thema in den Beratungen) sind verschiedenste Beratungsinhalte zusammengefasst, wie z.B. auch Angst- und Schlafstörungen. Diese gelten als häufigste unspezifische Symptome nach Traumatisierungen. Es ist davon auszugehen, dass vielen dieser Anfragen auch eine Gewaltproblematik zugrunde liegt. Ebenso sind auch hier Problematiken wie selbstverletzendes Verhalten usw. zusammengefasst, die oftmals ihren Ursprung in nichtverarbeitenden Gewalterfahrungen haben. Eltern mit Erziehungsproblemen ohne einen direkten Hinweis auf Gewalt, ebenso wie Scheidungsberatungen nehmen einen eher geringen Platz ein, da das Kinderschutz-Zentrum diese an spezialisierte Familienberatungsstellen weitervermittelt.

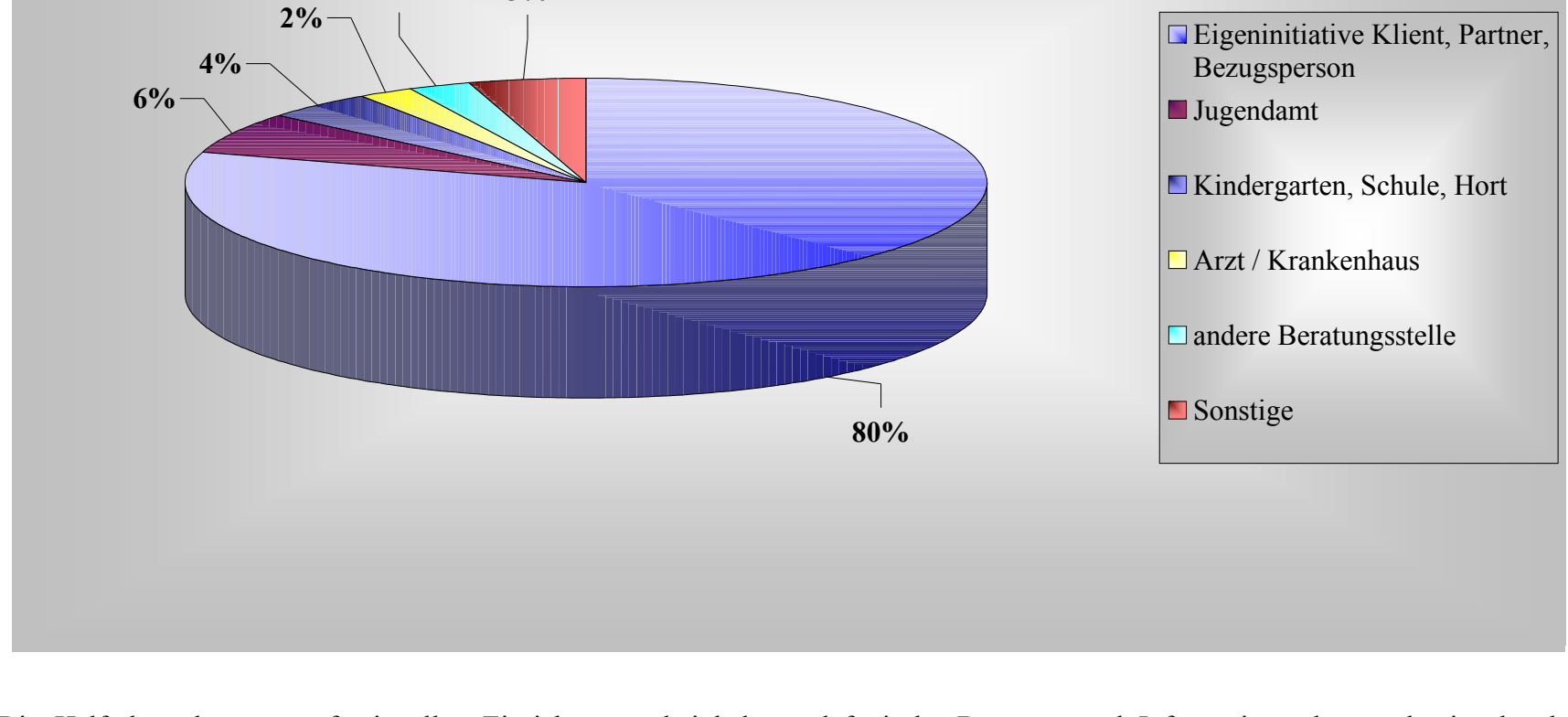
Tabelle 2



4. Initiative zur Kontaktaufnahme, beteiligte Helfersysteme und Herkunftsorte

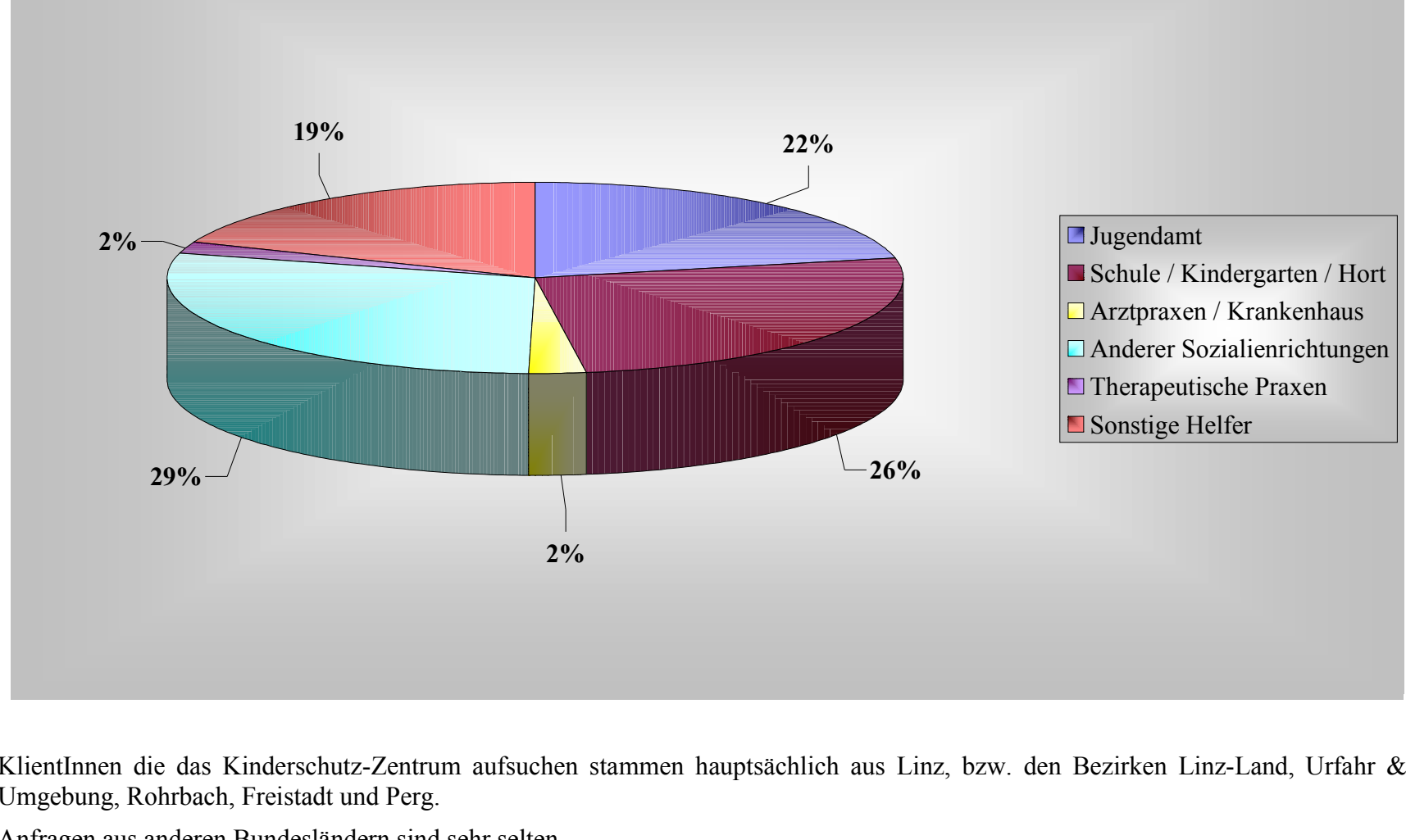
Auffällig bei Betrachtung der Initiative zur Kontaktaufnahme ist, dass der Anteil der Selbstmelder im Gegensatz zu den Fremdmeldern sehr groß ist. Das Kinderschutz-Zentrum wird überwiegend aus der Eigeninitiative der KlientInnen heraus aufgesucht. Die Initiative zur Kontaktaufnahme mit dem Kinderschutz-Zentrum, aufgrund einer Anregung durch professioneller Institutionen wie Jugendamt, pädagogischer Einrichtungen, anderen Beratungsstellen, Ärzten bzw. durch das Krankenhaus erscheint mit 20% eher gering, wobei dennoch vielfach anderer Helfer im Hilfesystem der Familien beteiligt sind, wie im Verlauf vieler Beratung deutlich wird. (siehe dazu auch Tabelle 4)

Tabelle 3



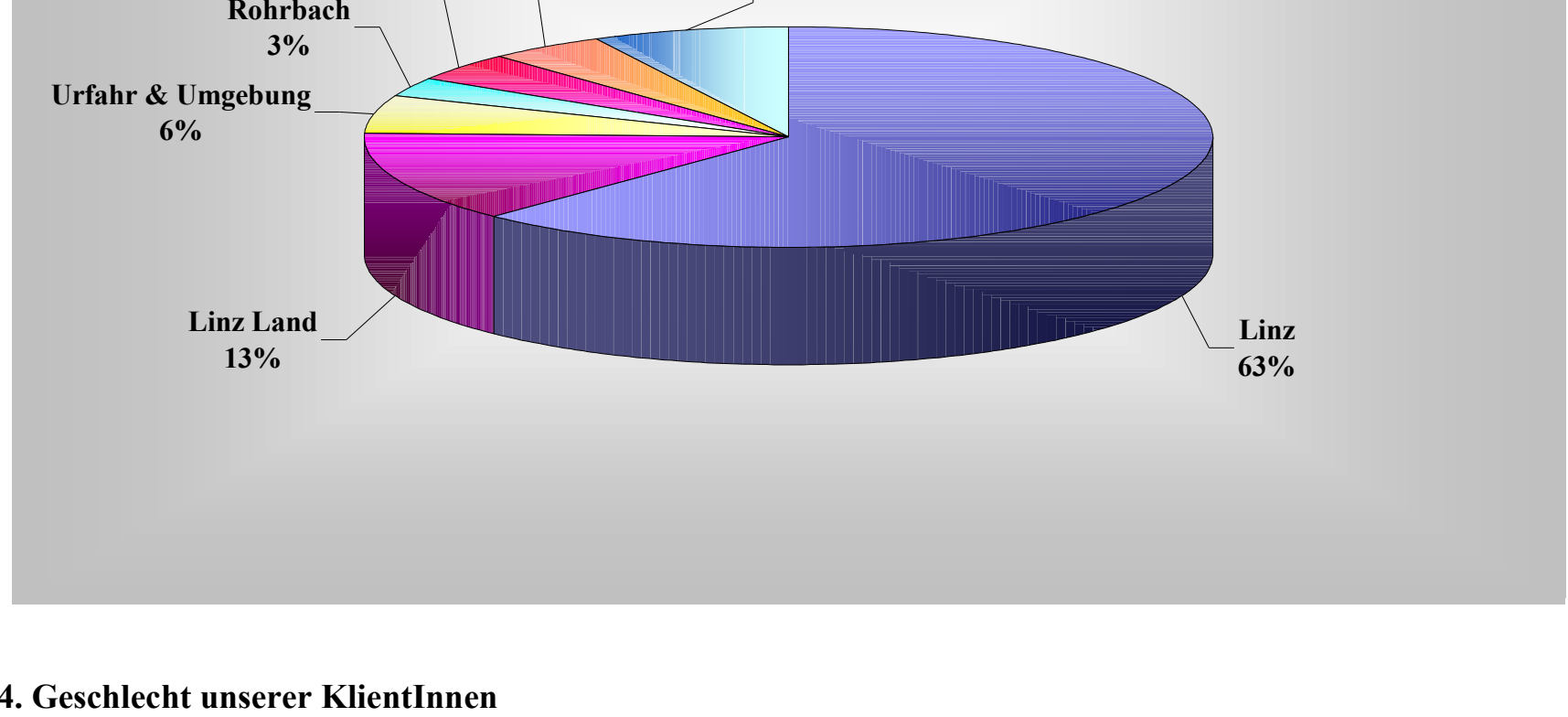
Die Helferkontakte zu professionellen Einrichtungen beinhalten telefonische Beratung und Information, aber auch eingehende Fallbesprechungen, bis hin zur Helfersupervision. Hierbei steht oftmals die Abklärung von Verdachtsmomenten über sexuellen Missbrauch an Schutzbefohlenen im Mittelpunkt der Beratungen. Aber auch präventive Angebote wie z.B. Informationsveranstaltungen, Weiterbildungsangebote usw. zum Thema sexuellem Missbrauch gegen Kinder gehören zu den Beratungsinhalten. Die Helferkontakte begleiten oftmals die laufenden Familienberatungsgespräche (immer in Absprache mit den betroffenen Familien). Zumeist erfolgt eine Anmeldung auf Anregung durch das Jugendamt, die Schule oder andere Institutionen.

Tabelle 4



KlientInnen die das Kinderschutz-Zentrum aufsuchen stammen hauptsächlich aus Linz, bzw. den Bezirken Linz-Land, Urfahr & Umgebung, Rohrbach, Freistadt und Perg. Anfragen aus anderen Bundesländern sind sehr selten.

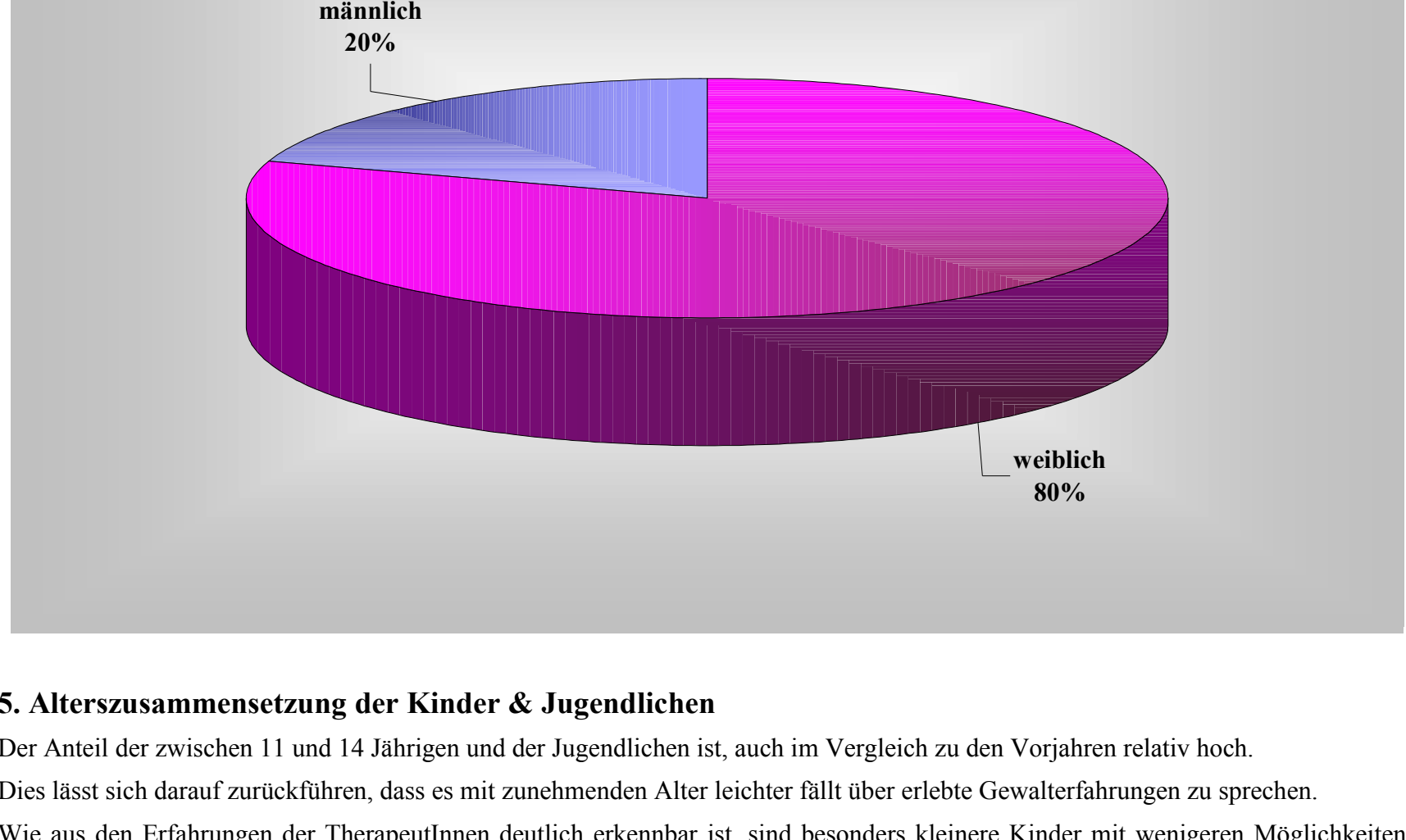
Tabelle 5



4. Geschlecht unserer KlientInnen

Unser Klientel war 2004 überwiegend weiblich (80%). Dieses Verhältnis spiegelt einerseits die gesellschaftliche Struktur der Erziehungs- und häuslichen Versorgungsverteilung zwischen den Geschlechtern wieder, andererseits zeigt sich hier auch, dass in überwiegender Maß Mädchen und erwachsenen Frauen von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Auch im professionellen Helferbereich überwiegen die HelferInnen.

Tabelle 6



5. Alterszusammensetzung der Kinder & Jugendlichen

Der Anteil der zwischen 11 und 14 Jährigen und der Jugendlichen ist, auch im Vergleich zu den Vorjahren relativ hoch. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass es mit zunehmenden Alter leichter fällt über erlebte Gewalterfahrungen zu sprechen. Wie aus den Erfahrungen der TherapeutInnen deutlich erkennbar ist, sind besonders kleinere Kinder mit weniger Möglichkeiten zur Wehr zu setzen der Gewalt ausgesetzt. Je älter die Kinder sind, desto größer ist die Chance sich von den Gewalterfahrungen zu lösen. Eine weitere Erklärung des hohen Anteils an Jugendlichen ist die Begleitung durch die psychosoziale Prozessbegleitung.

Tabelle 7

